

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

345 (14.12.1941) Badischer Staatsanzeiger

Der Artillerist, der die Mine erfand

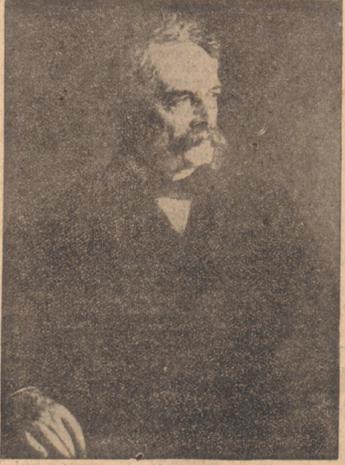
Porträt eines deutschen Erfinders und Unternehmers — Zum 125. Geburtstag von Werner von Siemens

Das deutsche Volk denkt in diesen Tagen des 125jährigen Geburtstages eines seiner größten Söhne, der unsterblichen Persönlichkeit eines Mannes, der die Weltgeschichte des 19. Jahrhunderts mit seinen Erfindungen und Unternehmungen prägen half. In dem das „technische“ Zeitalter einen seiner charaktervollsten Repräsentanten fand, auf einem kleinen niederländischen Gutshof, fern jeder Technik, geboren wurde, gehört zu jenen Eigenwilligen, die die Geschichte sich gern einmal leisten. Zwar war dieser Hof von seinem Vater nur in Pacht übernommen, doch waren die Siemens seit mehr als zweihundert Jahren dem Hofe fest und treu. In dem Hofe, in dem das „technische“ Zeitalter einen seiner charaktervollsten Repräsentanten fand, auf einem kleinen niederländischen Gutshof, fern jeder Technik, geboren wurde, gehört zu jenen Eigenwilligen, die die Geschichte sich gern einmal leisten. Zwar war dieser Hof von seinem Vater nur in Pacht übernommen, doch waren die Siemens seit mehr als zweihundert Jahren dem Hofe fest und treu.

England verlor ihn
 Schon als Soldat fand er eine neue Art der Schießbaumwolle, konstruierte er zum Schutz der Stadt Kiel im dänischen Konflikt 1848 die ersten Seeminen, baute im Jahre darauf die Batteriefestungen bei Cuxhaven, die das dänische Kriegsschiff „Christian VIII.“ vernichteten, entwickelte er mit dem Mechaniker Halste eine Reihe von wesentlichen Verbesserungen auf dem Gebiete der Telegraphie. Hier war er bald unumgängliche Autorität. In weniger als einem halben Jahr baute er zwischen Berlin und Frankfurt 1849 die erste telegraphische Leitung. Jahre später schuf er zwischen Petersburg und Sewastopol das russische Telegraphennetz. Unter seiner Leitung wurden die ersten überseeischen Kabel verlegt. Auch dabei war er wieder der große, vorstöße und überlegene Planer, dessen „Scientific Lunatic“ die Engländer nach Kräften verachteten, bis sie sich selbst seiner Methoden bedienen mußten. In die Mitte der 60er Jahre fiel dann die Entscheidung des elektrodynamischen Prinzip, seine zukunftsreiche Erfindung, die das ganze Gebiet der Elektrotechnik grundlegend revolutionierte. Einige Jahre später baute er die erste elektrische Straßenbahn, die ersten elektrisch betriebenen Aufzüge, wie es überhaupt bemerkenswert ist, daß er die Möglichkeiten des Dynamostroms in ihrer ganzen Reichweite erkannte und praktisch auszunutzen begann. Erzbau blieb sein Wirkungsfeld unversehrt wie das seines zweiten Zeitgenossen.

30 000 Mark für das erste Patent
 Schwer zu sagen, wann der junge Siemens sich dieser besonderen Gnade bewußt wurde. In seinen Lebenserinnerungen, in denen er sich selbst und den Fortschrittsgeist des 19. Jahrhunderts das höchste Denkmal setzte, spricht er mit keinem Wort davon. Scheinbar ist er hier einem selbstverständlichen Triebe gefolgt, als er frühzeitig beifolgt, in das Preussische Ingenieurkorps einzutreten, und, als ihm dies nicht gelang, sich der Waffe verschrieb, von der am ehesten eine Verdrängung seiner technischen Interessen erhoffen durfte: der Artillerie. Hierin hatte er sich nicht getäuscht. Bald schon fand er Zeit und Möglichkeiten, sich neben seinen Dienste erhaltenden technischen Studien und auch mangelnde Experimenten zu widmen, die — wie die Vorgesetzten entgegen der Meinung seiner Kameraden bewies — nicht nur dadurch bemerkenswerter waren, daß sie unter mächtigen Schwierigkeiten und Knäueln vor sich gingen. Denn als er dann Gelegenheit fand — eine längere Festungshaft gab ihm diese — sich längere Zeit intensiv mit einem Problem zu beschäftigen, gelang ihm gleich eine Erfindung von außerordentlichem, auch materiellem Werte. Denn für nicht weniger als 30 000 Mark, einer recht stattlichen Summe damals, konnte sein Bruder Wilhelm das von ihm entdeckte Verfahren der galvanischen Zersetzung von Salpätresalzen als Patentschutz zu Beginn der 40er Jahre. Ein maßvoller Erfinderrausch kam nun über den jungen Artillerieoffizier. Die Einfälle frönten ihm immer je zu, wie er selber bekennt. Aber es zeugt für die außerordentliche Klarheit, die ihn damals schon beehrte, daß er sich der Gefahr dieser zwar geistvollen, aber nicht sehr nutzbringenden „Erfinderei“ schnell bewußt wurde.

Der verantwortungsbewusste Unternehmer
 Doch in der Technik erschöpfte sich sein Genie nicht. Wie er ein großer Erfinder, Techniker und Naturwissenschaftler war, so zeigte sich in ihm auch der mutige und doch immer verantwortungsbewusste deutsche Unternehmer. Er war ein außerordentlich organisierter, ein weitblickender Planer und tüchtiger Geschäftsmann. Und doch fehlte in dem Maße dieses Lebens so ganz jene Züge, die so manchem Gründervater einen recht verdächtigen und fatalen Lärm geben. Seine Geschäftsmethoden waren fähig und häufig von einer wahrhaft schöpferischen Initiative getragen. Und doch entwichen sie ganz jenem Geist des deutschen Kaufmanns, dem Ehrlichkeit und Korrektheit oberstes Gebot waren. So rühmt man ihm einen starken sozialen Willen nach und viel Verständnis für die Not und Wünsche des deutschen Arbeiters. Denn noch in hohen Jahren als sein Betrieb, der mit einer Handvoll von seinen in einer kleinen Werkstatt am heutigen Berliner Bahnhof in Berlin begründet war, Tausende von Arbeitern und Angestellten zählte, fühlte er sich als der patriarchalische Verwalter aller Geschäfte.
 Als man ihn kurz vor seinem Tode auf der internationalen elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt begeistert feierte, wehrte er diese Guldigungen ab. Fünfzig Jahre habe er in der Elektrotechnik, erklärte er, 1842 habe er sein erstes Patent genommen. Bei der Summe dessen, was er seitdem zumege gebracht, sei der Zeißfakt als Divisor in Betracht zu ziehen. Aber aus seinem langen Leben möge er der Jugend einen wohlgemeinten



Werner von Siemens (Pressefoto)

Rat geben: bei allen Vorkreuzungen stets das öffentliche Interesse und das des Fortschritts im Auge zu haben, dann werde auch das eigene am sichersten gefördert sein.

Mozarts Kanon
 Während eines Aufenthaltes in Leipzig weckte Mozart einmal in der Familie des Kantors Döles zu Besuch.
 Als er abreisen mußte, war die Familie recht traurig gestimmt und bat Mozart um ein von seiner Hand geschriebenes Andenken. Mozart gab nach einem Sträuben nach, ließ sich ein Stück Papier geben, ritz es in zwei Stücke und schrieb.
 Bald war er fertig und gab dem Vater Döles die eine, dem Sohn die andere Hälfte. Auf dem ersten Blatt stand ein dreistimmiger Kanon ersten Charakters, während das zweite Blatt einen Kanon humorvoller Natur aufwies.
 „Nur noch die Worte!“ sagte Mozart.
 Er nahm die Blätter wieder an sich und schrieb schnell einen kurzen Text darunter.
 „So, nun wollen wir das Ganze singen!“
 Damit gab er die Blätter zurück, auf deren einem „Beulet nicht wie alte Weiber!“ und auf dem anderen „Beut wohl, wir sein uns nicht!“ stand.
 Man sang die Kanons, die ein vorzügliches Gesangs bildeten, nun zusammen, und die Wirkung war so furchtbar, daß alles in die größte Heiterkeit ausbrach und Mozart sich unbemerkt davonmachen konnte.
Ueberrumpft
 „Ich verführe Ihnen, daß man mich schon oft mit meiner Tochter verwechselt hat!“
 Sie sehen noch gar nicht so aus, als ob Sie schon eine so große Tochter haben könnten!“ St.

Kriegsgeschehen in Sang und Klang

Besuch im Deutschen Soldatenlied-Archiv zu Freiburg

Wie Leben, Heimat und Natur sich schon seit Jahrhunderten im deutschen Volkslied widerspiegeln, so begleitet auch seit unendlichen Zeiten der Kriege das Soldatenlied. Auch im jetzigen Kriege sind wiederum zahllose Soldatenlieder entstanden und überall nach beliebt geworden. Aus Melodien und Text spricht der gemaltige Heroismus unserer Zeit, die unbändige Treue zu Führer und Reich und der unerlöschlichen Glaube an den Sieg unserer Waffen.

Der jetzige Krieg stellt — wie uns Professor Dr. John Meier in einer Unterredung mitteilte — das Deutsche Volksliedarchiv vor neue und große Aufgaben. Zunächst gilt es, wie im Weltkrieg, eine neue Sammlung des deutschen Soldatenliedes anzulegen. So wurden von den einzelnen Frontabschnitten bisher bereits mehrere hundert Lieder zur Verfügung gestellt und von fast zweitausend Liedern wird angegeben, daß sie bei der Truppe gelungen werden. Die Sammlung wird ständig ausgebaut, täglich treffen neue Lieder ein.

Diese Soldatenlieder, die eine lebendige Verbindung darstellen zwischen Front und Heimat und umgekehrt, werden aber nicht nur in unseren Tagen von jung und alt gelungen, sie werden vielmehr kommenden Geschlechtern Kunde geben vom großen Geschehen dieses Krieges, den sie alle werden gefolgt im deutschen Volksliedarchiv zu Freiburg im Breisgau.

Wir sehen hier, wie sich neben den Liedern der neuen Zeit, das alte Soldatenlied des Weltkrieges und aus der Zeit vordem in der Erinnerung Soldaten, besonders der „alten Knochen“ erhalten hat. Immer wieder betonen die Einlieferer, von welcher großer Wichtigkeit für Stimmung und Frische der Soldaten das Lied ist und durch nichts ersetzt werden kann.

Vielles, im Mai 1914 von dem bekannten Altmeister der Deutschen Volkskunde, Prof. Dr. John Meier gegründete Archiv, dessen ebenso vielseitige wie umfassende Arbeit auch für Wissenschaft und Forschung von größter Bedeutung sowohl in sozial- als national-politischer Hinsicht ist, hat nämlich eine eigene, im Weltkrieg begonnene Sammlung deutscher Soldatenlieder. Durch besondere Unterstützung und Förderung des Oberkommandos der Wehrmacht, wird dieses Archiv jetzt einen großzügigen Ausbau erfahren.

Daneben werden immer wieder von Angehörigen unserer Wehrmacht und Daseinsgebliebenen eigene Lieder gedichtet und vielfach sogar vertont. Es erwachen beim Handwerker und Fabrikarbeiter, beim Kaufmann und Studenten plötzlich dichterische Talente, die nach Ausdruck streben und die es beglückt, wenn ein Lied für ihre Kompanie oder ihren Zug erschaffen haben, das dann von allen Kameraden gelungen wird.

Die Arbeit des Deutschen Volksliedarchivs im Weltkrieg kann man wohl dadurch ermessen, wenn man erfährt, daß demselben — unterstützt durch die Oberste Heeresleitung und die Feldleitungen — rund 4 000 Aufzeichnungen aus dem Felde zugegangen. Die in der Heimat von Einzelpersönlichkeiten geschaffenen Lieder, die das feinerästhetische Geschehen begleiten, betragen über 12 000.

Die Ehrenplatz aber in dieser Sammlung nimmt das deutsche Soldatenlied ein, ewig und unvergänglich, solange in uns das Herz des kämpfenden deutschen Menschen schlägt, der neue deutsche Soldatenlied, der entstanden in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft, noch immer zur höchsten Anspannung aller Kräfte anporrt, das neue deutsche Soldatenlied, das für alle Zeiten Kunde geben wird vom Heldentum und Heldenherben deutschen Soldaten in dem größten Freiheitskampf der Nation.

Badischer Staatsanzeiger

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN 14. Dezember

Personenveränderungen.
 Aus dem Bereich des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums.
 Abt. für Rechnungswesen und Vermögensverwaltung.
 Ernennung zum Rechnungsprüfer Herr Dr. Kurt von Bismarck zum Rechnungsprüfer.
 Ernennung zum Rechnungsprüfer Herr Dr. Kurt von Bismarck zum Rechnungsprüfer.
 Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.
 I. Berufungen.
 auf Grund der Verordnung über die Beförderung von Erziehungs- und Lehrpersonen (S. 1701) — Beamte, die zum Wechseldienst einberufen sind.
 Ernennung: Hauptlehrer Josef Häppler in Ottenhofen zum Rektor.
 II. Sonstige Berufungen.
 Ernennung zum Studienrat: Dr. Otto Engelhardt, zur Zeit beurlaubt; zum Schulleiter (S. 1701) — Die Schulleiter Wilhelm Kretschmer in Ottenhofen und die Schulleiterinnen Anna und in Großriedersfeld.
 Schulinspektorenprüfung an Mittelschulen.
 Am März 1942 wird in Baden vorläufiglich eine Prüfung für Mittelschulen zur Erlangung der Befähigung zur Führung von Mittelschulen abgehalten. Meldungen zu dieser Prüfung sind mit den in § 4 der Prüfungsordnung vorgeschriebenen Nachweisen bis

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich

heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Zu vermieten

Mieter- und Bauverleiher Karlsruhe o. G. m. b. H. Wir haben zu vermieten auf 1. Januar 1942, Scherzstraße Nr. 17, 3 Stock, Zweifamilienwohnung mit Mansarde und sonnigen Zimmern. Die Meldungen von Mitgliedern haben bis Mittwoch, den 17. Dezember 1941, auf unserem Büro, Ettlinger Str. 3, zu erfolgen. Mitgliedsausweis ist mitzubringen. Die Verlosung findet am Freitag, den 19. ds. Ms., 18 Uhr, desselben statt. Der Vorstand.

Zimmer, möbl., sonnig, in gt. Hause, sep. Eing., an sol., beruht, Fr. zu verm. Hirschstr. 114, part., Khe. Kreuzstr. 4-8, III. Mi. Khe. 5454

Möbl. Zimmer, mit Zentralh., u. fließ. Wasser zu vermieten, Petersen, Ra. statt, Bahnhofstr. 46, Eing. Rooststr.

Möbl. Zimmer auf 15. 12. billig zu verm. Khe., Adlerstr. 28, IV. Vorderd.

schlafzimmer, möbl., findet berufst. schuld. Fr. od. Frau, mit Fam.-Anschluß, bei alleinstehendem Fräul., in Khe.-Ruppurr (Gartenstadt). Angeb. unt. 9365 an Führ.-Verlag, Khe.

Möbl., u. 1. Zimmer, in allen Städtchen zu vermieten, auch als Zimmer gesucht. Büro Dietz, Karlsruhe, Karlstraße 13.

Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten (evtl. Klavierbenutz.), zu vermieten, Khe., Markgrafenstraße 36, II. (9473)

2 leere Zimmer an einzelne Person zu vermieten, auch als Zimmer und Küche zu verwenden, Müller, Karlsruhe, Cäcilienstraße 2, IV. St. (9095)

2 Zimmer, gut möbl., Wohn- u. Schlafzimmer, Bad, Tel., Zentralheizung, zu vermieten, Khe., Schubertstr. 3. (9456)

2 Zimmerwohnung mit kleiner Küche, ohne Glasabschluß, im Hinterhaus, auf 1. 4. 42 zu verm. (Gas, kein El.). Näheres zwischen 11-12 Uhr bei Böhmer, Herdrichstr. 42, Khe. (9281)

Mietgesuche

28 möblierte Zimmer zur Unterbringung von Gefolgsschaftern in Karlsruhe, Nähe Mühlburger Tor, Weststadt u. Hardtwaldsiedlung, auf Ende Dezember gesucht. Angebote an die Reichspostdirektion, Karlsruhe, Dienststelle IV C 4 erbeten.

Zimmer, möbl., mit Heizung auf sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 9064 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., v. sol. Herrn, sof. ges. Innenstadteigent. Tel. wird geg. Ang. unter 9395 an Führ.-Verlag, Khe.

Zimmer, einfach möbl., heizbar, von berufstätigem Herrn gesucht. Angeb. unter 9219 an den Führ.-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., heizbar, sep. Eingang, von berufstät. Fr. für sofort gesucht. Angeb. unter 9126 an Führ.-Verlag, Khe.

Wohn- und Schlafzimmer, schön möbl., mit fließ. Wasser, eigenem Bad, in Nähe Karlsruh, an berufstätige Dame zu vermieten. Ruf 3669, Khe. (9101)

W. u. Schlafzimmer, s. gt. möbl. a. sol. H., evtl. einz. m. fließ. w. zu verm. Hüblich, Karlsruhe, Kaiserallee 125.

Lagerraum mit Büro zu verm. Khe. Schubertstr. 19, I. u. II. (9283)

Lagerraum, hell, trocken, im 3. Stock, in der Nähe des Westbahnhofes zu vermieten. Angebote unter L 54205 an den Führ.-Verlag Karlsruhe erbeten.

Garage sofort oder später zu vermieten. Khe., Liebigstraße 6. (8425)

Garage auf 1. 1. 42 zu vermieten, zu erfragen Khe. 24, Laden.

Ettlingen, große Werkstätte, früher Fabrik, sofort billig zu vermieten. Angeb. u. Z 54551 an Führ.-Verlag, Khe.

Schöne Werkstatt, m. 2 kl. Nebenräumen, Einf. beste Lage Aargauerstr., sof. f. 30 Mk. monatl. Miete zu verm. durch Wurm & Co., Vermietungen, Karlsruhe, Kaiserstraße 118, Ruf 1439. (8995)

Zimmer, möbl., von berufstät. Fr. gesucht. Südstadt, in ruhiger, angenehmer Lage unter 9131 an den Führ.-Verlag Khe.

Zimmer, möbl., gut, gemühtlich u. heizbar, mit Morgenkaffee auf sof. ges. Angeb. unter 9186 an Führ.-Verlag, Khe.

Zimmer, möbl., ruhig, mögl. Nähe d. Techn. Hochschule zu mieten gesucht. Angeb. u. 9322 an Führ.-Verlag, Khe. Schubertstr. 19, I. u. II. (9283)

Zimmer, gemüht. möbl., evtl. m. Kost, von jung. soliden Herrn gesucht. Angeb. u. 9246 an Führ.-Verlag, Khe.

Zimmer, heizbar, von pens. Beamten zu mieten gesucht. Angebote unter 9165 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., heizbar, Nähe Hauptpost, auf sofort od. 1. 1. 42 von 2 Studentinnen gesucht. Angeb. unt. 9390 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gemüht. möbl., heizb., in gt. Lage, von 20-Jährigen (Dauermieter) auf 1. 1. 1942 gesucht. Angeb. mit Preis unt. 9366 an Führ.-Verlag, Khe.

Zimmer, gut möbl., sucht sofort gewerbstät. Dame, Zentrum od. Nähe Bahnhof. Angebote unter 9337 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit fl. Wasser und Heizung, von berufstätiger Jg. Dame gesucht. Angebote unter 9228 an den Führ.-Verlag Rastatt erbeten.

Zimmer, möbl., heizbar, Nähe Hochschule für Lehrerbildung, auf sofort von Studentin gesucht. Angeb. unter 9428 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Möbl. Zimmer von Studentin auf sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 9403 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., m. Zentralh., od. gut heizb. Ofen, auch mit voller Pension, von berufstät. Herrn sofort ges. Angebote unter 9395 an Führ.-Verlag, Khe.

Zimmer, möbl., v. Elsäßer Lehrer, ab 1. 4. 42, Nähe Kaiserallee zu miet. ges. Angeb. unt. 9452 an Führ.-Verlag, Khe.

Zimmer, möbl., v. Eisenbahner, Nähe Bahnhof gesucht. Angebote unt. 9431 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...

... und trotzdem darf es keine „Panne“ geben!

Alle Gefahrenquellen müssen ausgeschaltet werden, die zu Beschädigungen oder Zerstörung von Bahnanlagen und rollendem Material führen können.

Es ist die Pflicht jedes Verfrachters, zu verhindern, daß durch unsachgemäße Beladung von Güterwagen Schäden entstehen

Beachten Sie daher folgendes: Einseitige Verteilung der Last im Wagen vermeiden! Wagen nicht über das zugelassene Höchstmaß hinaus belasten! Im innerdeutschen Güterverkehr können und sollen die Reichsbahn-Güterwagen bis 1000 kg über die angegebene Tragfähigkeit belastet werden!

Lademaß und Achsdruck für die Beförderungsstrecke nicht überschreiten.

Alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen bei der Beförderung besonders umfangreicher Gegenstände treffen. Die verladenen Güter sorgfältig befestigen und sachgemäß stapeln.

Sicherheitsvorschriften für die nur bedingt zur Beförderung zugelassenen Güter genau beachten.

Jeder Güterwagen, der zum Stillstand im Ausbesserungswerk verurteilt ist, schwächt die Wehrkraft und die Lebenskraft des deutschen Volkes!

Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!